

# Es ist eine alte Geschichte

Autor(en): **Schnider, Adolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

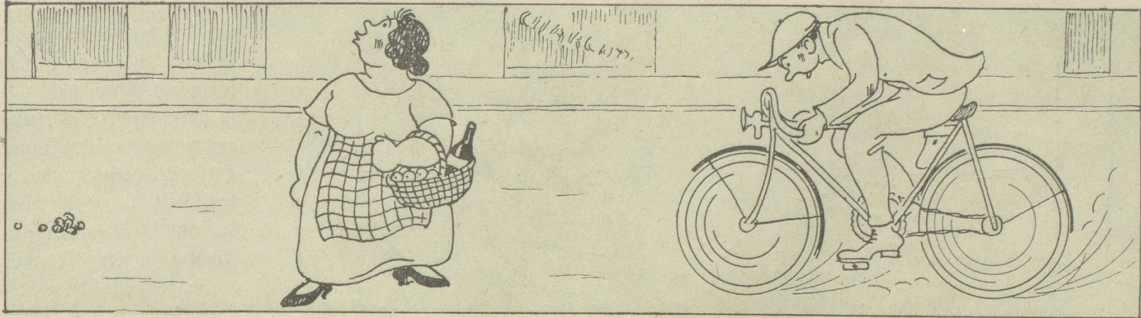
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

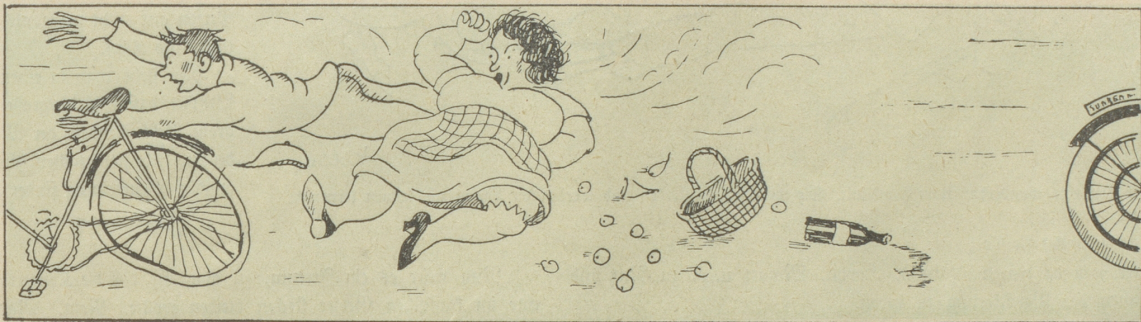
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Es ist eine alte Geschichte

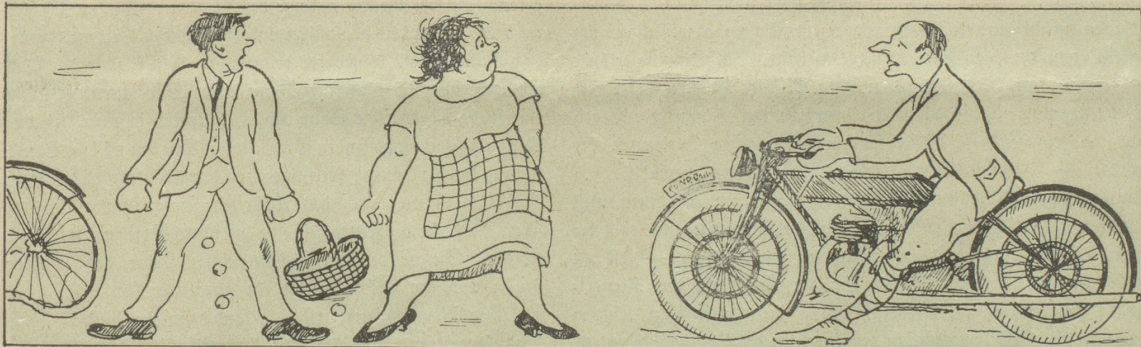
Adolf Schnider



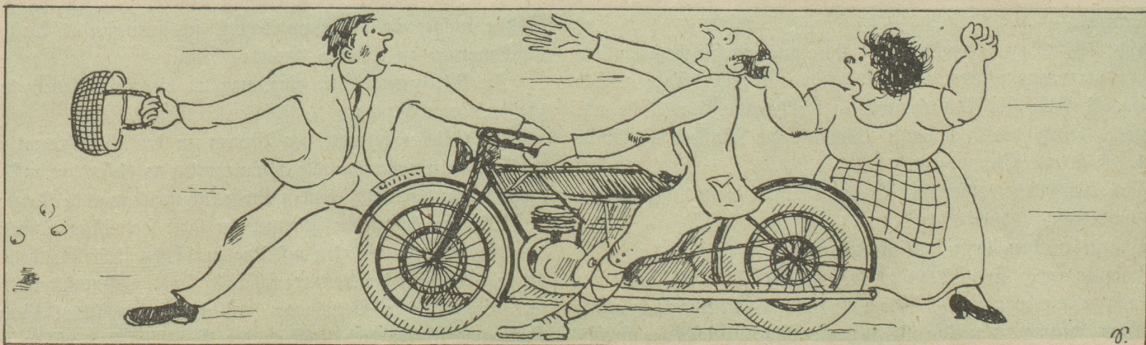
„Wenn die Sternlein am Himmel leuchten . . .“



„D verfl . . .“ — „Au!!!“



„Dä chaibe Motorradlfahrer wo chont ischt tschulb.“



„En andermol nimmscht Di dann zäme und übercharischt nid harmlosi Passante.“

## Natur

Schon zert der Herbst das letzte Blatt vom Baume,  
Tief in der Talschlucht streichen Nebel schwer,  
Nur über mir im hochgewölbtem Raume  
Glänzt leuchtendblau das reine Aethermeer.

Es geht von solchen späten Reisetagen  
Ein Hauch von einer weissen Schönheit aus.  
In Schieberschnee verhüllt die Berge ragen  
Und in den Gärten prangt der Asterstrauß.

Und klarer, satter werden alle Farben  
Und groß und glänzend prägt in die Natur,  
Das Leben mit der letzten feiner Garben,  
Des Kreislaufs wechselvolle Schöpferspur.

Maja Matthey